

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 6. April 2019, 20:00 Uhr

Sonntag, 7. April 2019, 18:00 Uhr

Tübingen, Hirschauer Str. 2

KAMMERMUSIK

Katharina Groß, Klavier

spielt Werke von J. S. Bach, L. van Beethoven,
H. Lachenmann und F. Chopin

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: **15,00 €**).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Lucie & Ulrich Schmid

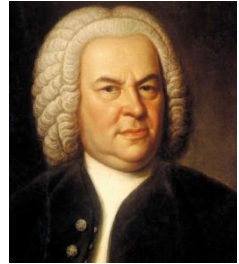
Tel. 0 70 71 / 4 02 87
uli.sir@web.de

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Vier Duette aus den Klavierübungen Teil 3

1. Duett in e-moll, BWV 802
2. Duett in F-Dur, BWV 803
3. Duett in G-Dur, BWV 804
4. Duett in a-moll, BWV 805



Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sonate in Es-Dur, Nr. 18 op. 31,3

1. Allegro
2. Scherzo. Allegretto vivace
3. Menuetto. Moderato e grazioso
4. Presto con fuoco

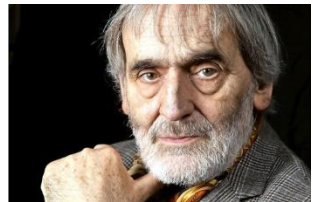


P A U S E

Helmut Lachenmann (*1935)

Ein Kinderspiel

1. Hänschen klein
2. Wolken im eisigen Mondlicht
3. Akiko
4. Falscher Chinese (ein wenig besoffen)
5. Filter-Schaukel
6. Glockenturm
7. Schattentanz



Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Ballade Nr. 3 in As-Dur, op. 47

Allegretto



ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

J. S. Bach: Vier Duette aus den Klavierübungen Teil 3

In dem 1739 erschienenen "III. Teil der Klavierübung" stehen überwiegend Orgelkompositionen; nur vier "Duette" sind für das Klavier bestimmt. Duette heißen diese Stücke, weil sie zweistimmig gehalten sind. Ihrem Wesen nach gehören sie zu den Inventionen, übertreffen diese jedoch durch Breite und Bedeutung der Themen und Kontrapunkte wie durch die Kunst des fugierten Satzes. Von kühner Vorstellungskraft ist das e-moll-Duett mit seinem gewaltig schweifenden und doch gebändigten Hauptgedanken. Wesentlich "nüchtern" erscheint demgegenüber das F-Dur-Duett mit seinen aus Dreiklang und Tonleiter gefügten Gedanken; aber hier zeigt gerade der Mittelsatz mit seinen unablässigen Engführungen, wieviel Phantasie sich auch in strengem Satz zu offenbaren vermag. Ganz auf Bewegung gestellt das G-Dur-Duett, währen das a-moll-Duett schon mit dem Beginn sich zu jenen Fugen Bachs bekennt, in denen das Widerspiel von Ruhe und Bewegung die eigentliche Kunst und den eigentümlichen Reiz ausmacht.

L. van Beethoven: Sonate in Es-Dur, Nr. 18 op. 31,3

Um 1802 befand sich Beethoven in einer Krise und an einem Wendepunkt. Die Symptome seiner fortschreitenden Ertaubung waren nicht mehr zu übersehen: Im Heiligenstädter Testament (6. und 10. Oktober 1802) bekennt Beethoven, dass nur seine Kunst ihn zurückgehalten habe, sein Leben selbst zu endigen. Aus dem gleichen Zeitraum ist uns durch Carl Czerny eine andere Äußerung Beethovens überliefert: "Ich bin nur wenig zufrieden mit meinen bisherigen Arbeiten. Von heute an will ich einen neuen Weg einschlagen." Die drei Sonaten op. 31 sind Meilensteine auf diesem neuen Weg, in welchen Beethoven kompositorisches Neuland kühn erkundet, das er bald darauf in der Eroica konsolidieren sollte. Die Eröffnung der Es-Dur-Sonate op. 31 Nr. 3 klingt wie eine Fortsetzung von Musik, die bereits begonnen hat. Die "Rufmotive" des Anfangs haben keine feste harmonische Basis. Beethovens charakteristisches Verfahren rhythmischer Beschleunigung in Verbindung mit der asymmetrischen Phrasengruppierung und den Tempofluktuationen erfüllen das graziöse Eröffnungsthema mit Spannung. Der anfängliche Eindruck zurückhaltenden Zögerns steht in komplementärem Verhältnis zu der unbändigen rhythmischen Energie, die die Sonate als Ganzes kennzeichnet.

H. Lachenmann: Ein Kinderspiel

Einführung und Erläuterungen für das Werk von Helmut Lachenmann "Ein Kinderspiel" von der Pianistin.

F. Chopin: Ballade Nr. 3 in As-Dur, op. 47

Aus der Sicht des Interpreten (Murray Perahia)
Wenngleich die Balladen Chopins im Aufbau stets auch Merkmale der Sonate aufweisen – etwa kontrastierende Themen, motivische Entwicklung und formale "Dialektik" – so ist doch jedes dieser vier Werke auf seine Weise einzigartig. Jedes hat eine individuelle Struktur, geprägt von improvisatorischem Duktus und einer frei gestalteten Form. Ich persönlich halte Schumanns Hinweis auf die Bedeutung der Gedichte von Mickiewicz für überzeugend. Außerdem glaube ich, dass die Kenntnis der musikalischen Eigenheiten von Chopins Balladen diese Gedichte noch schlüssiger und bildkräftiger erscheinen lässt.



Katharina Groß fing bereits im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel an. Dies studierte sie bei Matthias Kirschnereit und Stephan Imorde an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, bei Erik T. Tawaststjerna an der Sibelius Akademia in Finnland und bei Björn Lehmann an der Universität der Künste. Ihr Studium schloss sie mit einem künstlerischen und pädagogischen Diplom, sowie einem Master of Arts „Klavier Solist“ ab.

Mittlerweile wurde die Pianistin mit einer Reihe internationaler Preise ausgezeichnet, so u. a. als Finalistin beim 6th New York International Piano Competition mit einem 1. Preis in der Kammermusik-Wertung, beim 8th Campillos International Piano Competition (Spanien) mit einem 3. Preis und beim 16. Münchner Klavierpodium mit gleich fünf Sonderpreisen.

Als „Duo Biloba“ gewann Katharina zusammen mit dem Klarinettenisten Andreas Lipp das Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs und wurde mehrfach in die Bundesauswahl der Konzerte Junger Künstler aufgenommen.

Zu den Festivals im In- und Ausland, auf denen Katharina wiederholt als Solistin und Kammermusikerin musiziert, zählen die Sommerlichen Musiktage Hitzacker, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, das Moritzburg Festival, das Kyoto International Students Festival (Japan) sowie das CAFé Budapest (Ungarn). Mit verschiedenen Orchestern, wie dem dem JSO Bruchsal, der Jungen Philharmonie Rhein-Neckar, dem Jugend Kammerorchester Berlin und der Polnischen Kammerphilharmonie Sopot ist sie zudem bereits solistisch aufgetreten. Ihr großes Interesse im Bereich der Neuen Musik führte sie bereits mit zeitgenössischen Komponisten wie Helmut Lachenmann, Aribert Reimann, Wolfgang Rihm, Sven Daigger, Hans-Christian von Dadelsen und Isidora Zebeljan zusammen.

Neben ihrem Klavierstudium spielt Katharina Groß seit ihrem vierten Lebensjahr Cello und studierte im Nebenfach Dirigieren bei Dagmar Gatz, Catherine Larsen-Maguire und Alejandro Posada.

Katharina ist Stipendiatin des Yehudi-Menuhin Live-Music-Now e.V. in Rostock und Berlin, der Gisela und Erich Andreas-Stiftung, des DAAD sowie des Cusanuswerks. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen, sowie Konzertmitschnitte entstanden beim NDR, SWR, ZDF und dem Deutschlandfunk.

Vorschau:

18./19. Mai 2019
Vassia Alati, Sopran
Zsofia Farago, Klavier
im Hause Wörz

21./22. September 2019
3 Cordes-Streichtrio
im Hause Gregor

16./17. Juli 2019
Felix Thiedemann, Cello
Andreas Westermann, Cembalo
im Hause Gregor

26./27. Oktober 2019
Dimitry Ablogin, Klavier
im Hause Schmid